

Ein neuer *Cirsium*-Bastard.

(Aus dem nachgelassenen Herbare Mich. Ferd. Müllners.)

Von

Hans Fleischmann

(Wien).

Mit 2 Tafeln (Nr. VII und VIII).

Mein unvergeßlicher Freund, Herr Michael Ferdinand Müllner, fand im Sommer 1910 in Südkärnten nebst anderen interessanten Cirsien auch beide bisher bekannt gewordenen Verbindungen des an sich seltenen *Cirsium Carniolicum* Scop., nämlich das *Cirsium Benacense* Treuinfels = *Cirs. carniolicum* × *Erisithales*, das er als erster für Niederösterreich festgestellt hatte, und das *Cirsium Stoderianum* Dürnberger = *Cirs. carniolicum* × *palustre*, welches bisher nur in Oberösterreich und auch da nur in einem Individuum aufgefunden worden war.

Sein kritisches Auge entdeckte aber auch eine neue Hybride des *Cirsium carniolicum* Scop., nämlich die Verbindung desselben mit *Cirsium oleraceum* Scop. Trotz oftmaliger Aufforderung, diese Funde zu veröffentlichen, konnte er sich doch nicht entschließen, den Standort dieser Seltenheiten zur allgemeinen Kenntnis zu bringen, und wartete den Sommer 1911 ab, um neuerlich die betreffenden Örtlichkeiten aufzusuchen. Nun fand er den neuen Bastard in mehreren Exemplaren, sammelte einige Stücke für das Herbar und sandte mir einen lebenden Wurzelstock, der, im Garten gepflegt, heuer einen blütentragenden Stengel treiben dürfte. Die Publikation aber unterblieb zufolge Kränklichkeit und dem am 2. Februar 1912 erfolgten Ableben des Entdeckers.

Sein Herbar kam an das Wiener naturhistorische Hofmuseum, wo die beste Gewähr gegeben ist, daß alle seine seltenen *Carduus*- und *Cirsium*-Bastarde etc. erhalten bleiben.

Nachdem mir testamentarisch das Recht zustand, aus dem Nachlasse mir Andenken nach freier Wahl auszusuchen, und ich es für meine Pflicht als sein Freund erachte, seine letzten Bemühungen um die Förderung der Kenntnis unserer schönen und von ihm so geliebten heimischen Flora nicht verloren gehen zu lassen, nahm ich das bezügliche Material an mich, um seine letzten Funde zu veröffentlichen.¹⁾ Ich glaube aber im Sinne des Verblichenen zu handeln, wenn ich von einer näheren Standortsangabe absehe.

Da Herr Mich. Ferd. Müllner über den Namen der neuen Hybride nicht schlüssig werden konnte, ein *Cirsium Müllneri* aber bereits existiert, so wähle ich den Namen

¹⁾ Die Exemplare sind in dem Herbar des k. k. naturhistorischen Hofmuseums hinterlegt.

Cirsium carinthiacum.

Radix lignosa. Caulis ca. 1 m altus, erectus, apice ramosus, sulcatus, apicem versus pilis floccosis hinc inde obtectus, disperse foliatus. Folia inferiora caulina petiolata ovata (petiolo anguste alato) lobata, lobo mediano magno, margine irregulariter dentata. Folia superiora caulina basi lata semiamplexicaulia, ovato-elongata, acuminata. Folia superne minutissimis pilis albidis obsita, inferne magis calva, nervis foliorum ferrugineis, margine dense spinulis obtectis. Bractee infra capitula dense congestae, maiores earum capitula superantes, omnes margine spinulis longis. Capitula congesta, mediocria, breviter petiolata, squamae anthodii lineari-lanceolatae, apice mucrone longo vix pungenti, margine minutissime ciliatae, hinc inde subfloccoso-arachnoideae. Flos flavus, 20 mm longus, tubo 9 mm longo.

Wurzelstock senkrecht hinabsteigend, ein- bis mehrköpfig.

Stengel bis 1 m hoch, aufrecht, oben in einige wenige Äste geteilt, rillig-gefurcht (Furchen grün, Rillen rostbraun), von unten an und gegen oben zunehmend mit flaumigen Haaren bestreut, unter den Köpfchen auch mit spinnwebigen Haaren überfilzt, von unten bis oben, aber sparsam beblättert.

Untere Stengelblätter gestielt, eiförmig; der Stiel schmal geflügelt; das Blatt buchtig-fiederspaltig-gelappt mit großem Endlappen, die einzelnen Abschnitte ungleichmäßig gezähnt. Der anfänglich spitze Winkel zwischen Mittelnerv und Seitennerven wird gegen den Blattgrund immer größer und erreicht fast 90°.

Obere Stengelblätter mit breiter Basis halbstengelumfassend sitzend, länglich-eiförmig, zugespitzt.

Die Blattoberfläche ist ziemlich dicht und gleichmäßig mit steiflichen weißen Härchen besetzt, unterseits stehen dieselben etwas zerstreuter. Die Blattnerven sind rostbraun behaart.

Der Blattrand ist dicht mit feinen Dörnchen versehen, wobei die Dörnchen der Nervenenden etwas länger werden.

Die Deckblätter sind unter den Köpfchen gehäuft; die äußeren breitlanzettlichen überragen die Köpfchen, die inneren, linealen sind etwas kürzer; alle sind am Rande mit langen Dörnchen versehen, die inneren fast kämmig.

Die Köpfchen stehen gehäuft, meist zu dreien und sind eiförmig-rundlich, mittelgroß, kurz gestielt.

Die lineal-lanzettlichen Hüllschuppen enden in einen langen, aber kaum stechenden Dorn, sind am Rande äußerst fein gewimpert, gegen die Spitze leicht gekielt und hie und da etwas spinnwebig. Die Spitze der inneren Hüllschuppen ist hakig zurückgekrümmt.

Die Blüte ist gelb, 20 mm lang, wovon 9 mm auf die Röhre kommen. Die verwachsenen Antheren stehen um 2 mm vor und werden vom Griffel überragt. Der federige Papus mißt zur Blütezeit 15 mm.

Differentialdiagnose.

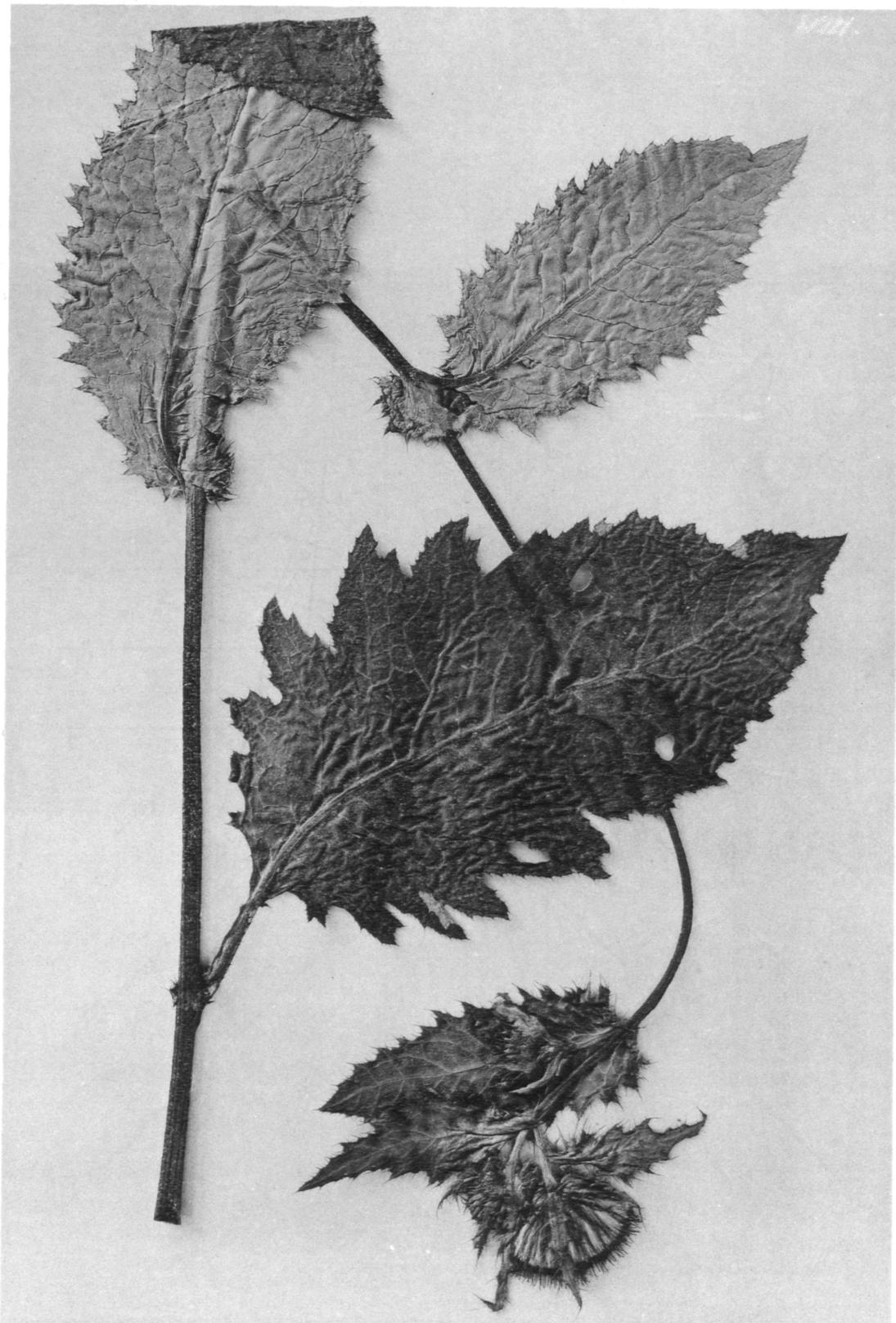
Von reinem *Cirsium carniolicum* Scop. ist das *Cirs. carinthiacum* auf den ersten Blick durch die großen gehäuften Deckblätter verschieden, deren dunkelgrüne Farbe die Pflanze aber auch sofort von reinem *Cirsium oleraceum* (L.) Scop. unterscheidet, welch letzteres durch die blaßgelben Deckblätter charakterisiert ist, die meist die Köpfchen ganz einhüllen.

Die Länge der Blüten sowie das Tubus-Limbus-Verhältnis geben keine Unterscheidungsmerkmale ab, da diese Größen bei beiden Stammeltern ziemlich gleich sind. Berücksichtigt man aber die Breite der Blüte sowie insbesondere die Breite der Limbuszipfel, so findet man, daß die betreffenden Maße des Bastardes die Mitte halten.

Von *Cirsium Benacense* Treuinfels = *C. carniolicum* × *Erisithales*, mit dem die neue Hybride verwechselt werden könnte, zeichnen sie ebenfalls die gehäuften breiten Brakteen aus sowie der Umstand, daß die Seitennerven im vorderen Teil des Blattes mit dem Mittelnerv spitze und nicht rechte Winkel einschließen; ferner die nicht so tief reichende Teilung der Blätter.

Mit *Cirsium Stoderianum* Dürrnberger = *C. carniolicum* × *palustre* kann das *Cirsium carinthiacum* nicht vermengt werden, da ihm das für das *Cirsium palustre* (L.) Scop. bezeichnende Herablaufen der Stengelblätter fehlt.





ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Annalen des Naturhistorischen Museums in Wien](#)

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: [27](#)

Autor(en)/Author(s): Fleischmann Johann (Hans)

Artikel/Article: [Ein neuer Cirsium-Bastard. \(Aus dem nachgelassenen Herbare Mich. Ferd. Müllners.\). Tafel VII- VIII. 149-151](#)